

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Es folgt jeder Woche eine Beilage.
Kommers- und Winterhefte je nach Jahreszeiten.
Wendstücken um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Abgaben-Annahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Blatt 20 Pf.

Einzelhefte oder Monatshefte oder Quartalshefte

Einrückungsgebühr: 15 Pf.

bei 10 Zeilen 10 Pf. bei 20 Zeilen 15 Pf. bei 30 Zeilen 20 Pf. bei 40 Zeilen 25 Pf. bei 50 Zeilen 30 Pf. bei 60 Zeilen 35 Pf. bei 70 Zeilen 40 Pf. bei 80 Zeilen 45 Pf. bei 90 Zeilen 50 Pf. bei 100 Zeilen 55 Pf. bei 120 Zeilen 65 Pf. bei 140 Zeilen 75 Pf. bei 160 Zeilen 85 Pf. bei 180 Zeilen 95 Pf. bei 200 Zeilen 105 Pf. bei 220 Zeilen 115 Pf. bei 240 Zeilen 125 Pf. bei 260 Zeilen 135 Pf. bei 280 Zeilen 145 Pf. bei 300 Zeilen 155 Pf. bei 320 Zeilen 165 Pf. bei 340 Zeilen 175 Pf. bei 360 Zeilen 185 Pf. bei 380 Zeilen 195 Pf. bei 400 Zeilen 205 Pf. bei 420 Zeilen 215 Pf. bei 440 Zeilen 225 Pf. bei 460 Zeilen 235 Pf. bei 480 Zeilen 245 Pf. bei 500 Zeilen 255 Pf. bei 520 Zeilen 265 Pf. bei 540 Zeilen 275 Pf. bei 560 Zeilen 285 Pf. bei 580 Zeilen 295 Pf. bei 600 Zeilen 305 Pf. bei 620 Zeilen 315 Pf. bei 640 Zeilen 325 Pf. bei 660 Zeilen 335 Pf. bei 680 Zeilen 345 Pf. bei 700 Zeilen 355 Pf. bei 720 Zeilen 365 Pf. bei 740 Zeilen 375 Pf. bei 760 Zeilen 385 Pf. bei 780 Zeilen 395 Pf. bei 800 Zeilen 405 Pf. bei 820 Zeilen 415 Pf. bei 840 Zeilen 425 Pf. bei 860 Zeilen 435 Pf. bei 880 Zeilen 445 Pf. bei 900 Zeilen 455 Pf. bei 920 Zeilen 465 Pf. bei 940 Zeilen 475 Pf. bei 960 Zeilen 485 Pf. bei 980 Zeilen 495 Pf. bei 1000 Zeilen 505 Pf.

Nr. 20.

Versprech-Anschluß Nr. 82.

Montag den 26. Januar 1914

Versprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Das Rodeln auf Straßen und Wegen, die senkrecht in andere Wege, insbesondere in solche mit lebhaftem (Durchgangs-) Verkehr einmünden, muß naturgemäß mit Lebensgefahr für die Rodelnden verbunden sein, weil die Ueberhöhltheit entweder ganz fehlt oder stark beschränkt ist. Die Rodeler können den Verkehr auf dem Wege, der für sie den Auslauf bildet, nicht wahrnehmen und die Lenker der Fuhrwerke und Autos gewahren die Rodelschlitten bei nahe erst in dem Augenblick, in dem sich ihr Fuhrwerk oder Auto schon im Zuge der „Rodelbahn“ befindet. Die Gefahr, daß auf diese Weise Rodelschlitten unter Fuhrwerke und Autos geraten, ist — wie ich aus eigener Anschauung weiß und selbst erfahren habe — in der Tat sehr groß. Ich erwarte deshalb, daß die Ortspolizeibehörden dieser Gefahr in geeigneter Weise vorbeugen, am zweckmäßigsten dadurch, daß der untere Teil des zum Rodeln benutzten Weges auf eine entsprechende Länge durch Bestreuen mit abkühlenden Mitteln für Rodelschlitten unfahrbar gemacht wird.

Die Herren Landräte ersuche ich ergebenst das Erforderliche hiernach baldmöglichst zu veranlassen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1914.

Der Regierungspräsident.

Meister.

Nr. 1. 5. 6. 166.

Wird den Ortspolizeibehörden zur genauen Beachtung und weiteren Veranlassung mitgeteilt.

Limburg, den 23. Januar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröter.

Nr. 86.

Betrifft Schweinepest.

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche sind im wesentlichen in der Viehseuchepolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 (S. A. B. G.) — Ausführungsanweisung vom Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) — gegeben und lauten wie folgt:

A. Schweinepest und Schweinepest.

Bemerkung.

Unter Schweinepest im Sinne dieser Ausführungsanweisung sind nur diejenigen Formen der Schweinepest zu verstehen, die mit erheblichen Störungen des Allgemeinbefindens der erkrankten Tiere verbunden sind (§ 10 Abs. 1 Nr. 9 des Gesetzes). Die Merkmale solcher Störungen sind:

- a) bei lebenden Tieren: Fieber, stärkere Störung der Futteraufnahme oder große Mattigkeit,
- b) bei toten Tieren: Paradoxismus-Veränderungen (trübe Schwellung oder fettige Entartung) an der Leber, dem Herzmuskel und den Nieren, unter Umständen auch Schwellung sämtlicher Lymphdrüsen und der Milz sowie Gelbfärbung sämtlicher Gewebe.

Werden bei einem geschlachteten oder verendeten Schweine nur der chronischen Schweinepest eigenartige Veränderungen der Brustorgane ohne weitere Erscheinungen der unter b angeführten Art gefunden, so fällt dieser Befund nicht unter den Begriff der Schweinepest.

1. Ermittlung.

§ 259. (1) Ist der Ausbruch der Schweinepest oder Schweinepest oder der Verdacht dieser Seuchen festgestellt, so haben die Ortspolizeibehörde und der beamtete Tierarzt Ermittlung darüber anzustellen, wie lange die verdächtigen Erscheinungen schon bestanden haben, ob, wo und an wen neuerdings Schweine aus dem Bestande verkauft oder sonst entfernt worden sind, ob, wann und wo die toten oder leuchtendverendeten und diejenigen Schweine, auf deren Einbringung in den Bestand der Seuchenausbruch nach Lage der Sache zurückzuführen ist, erworben sind, und wer ihr früherer Besitzer ist. Der beamtete Tierarzt hat den Schweinebestand nach Zahl und Art (Ferkel, Läufer, Eber, Zuchtstiere und Mastschweine) aufzunehmen.

(2) Nach dem Ergebnis dieser Ermittlungen sind die erforderlichen Maßnahmen ohne Verzug zu treffen und nötigenfalls die beteiligten Ortspolizeibehörden sofort zu benachrichtigen.

§ 260. (1) Sind Schweine unter Erscheinungen der Schweinepest oder Schweinepest gefallen oder wegen Verdachts dieser Seuchen getötet oder geschlachtet worden, oder finden sich verdächtige Erscheinungen nach der Schlachtung, so sind die Kadaver oder bei geschlachteten Schweinen die für die Feststellung der Seuche erforderlichen Teile (Brust- und Baucheingeweide) bis zur amtstierärztlichen Untersuchung aufzubewahren, wobei jede Berührung der aufbewahrten Stücke mit anderen Tieren oder durch unbefugte Personen zu verhüten ist.

(2) Aus Befänden, bei denen Schweinepest oder Schweinepestverdacht besteht, dürfen Schweine vor der amtstierärztlichen Untersuchung nicht abgegeben werden.

Wird den Ortspolizeibehörden wiederholt zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 22. Januar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröter.

Nr. 1425.

An die in der Fleischschau beschäftigten Tierärzte sowie die nichttierärztlichen Fleischbeschauer des Kreises.

Im Jahre 1911 haben auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 9. Januar 1911 — I. A. III. e 10022 —, mitgeteilt durch meine Verfügung vom 16. Februar 1911 — L. A. III. e 219 —, Ermittlungen über das Durchschnittsgewicht der Schlachtvieh- und Schlachttiere, und zwar haben sich die Erhebungen auf das Gewicht der außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser geschlachteten, dem Beschauzwang unterworfenen Rinder, Kälber und Schweine erstreckt. Zur Gewinnung weiterer zuverlässiger Zahlen sollen gemäß Erlass des eingangs genannten Herrn Ministers vom 17. Dezember 1913 — I. A. III. e 11378 — im Jahre 1914 die Erhebungen vom Jahre 1911 unter Ausdehnung auf das ganze Reich wiederholt werden. Die Erhebungen haben sich vom 1. Januar d. Js. ab wie im Jahre 1911 außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser geschlachteten und dem Beschauzwang unterworfenen Rinder, Kälber und Schweine, und zwar auf das Schlachtgewicht, d. h. das Gewicht des ausgebluteten Tierkörpers zu erstrecken. Da die ermittelten Gewichte als Grundlage der Fleischverbrauchsrechnungen für das Deutsche Reich dienen sollen, so kommt es besonders darauf an, möglichst zuverlässige Zahlen zu gewinnen. Die Gewichtsermittlungen sind daher in möglichst großem Umfange vorzunehmen. Die Gewichtsermittlungen haben sich auch auf die Nachschlachtungen und auf die Hausgeschlachtungen zu erstrecken. Bei den Wägungen der Schweine sind auch die zur Schlachtung kommenden Spranzen zu berücksichtigen.

Ich ersuche, die festgestellten Gewichte zunächst in besondere vorläufige Listen zu vermerken, und letztere am Schlusse eines jeden Viertelsjahres abzuschließen. Auf Grund dieser Listen sind die Nachweisungen, wozu Ihnen demnächst Formulare zugehen werden, vierteljährlich auszufüllen, wobei nur das Gesamtgewicht der gewogenen, nicht das Durchschnittsgewicht anzugeben ist. Die Nachweisungen sind alsdann unter Beifügung der vorläufigen Listen bis zum 1. April, 1. Juli, 1. Oktober, 1914 und 1. Januar 1915 an den hiesigen Kreisarzt einzureichen.

Eine besondere Vergütung für die nötigen Gewichtsermittlungen und Aufzeichnungen kann nicht gewährt werden. Bei den Feststellungen muß mit möglichster Sorgfalt und Genauigkeit vorgegangen werden. Für eine möglichst genaue Ermittlung des Schlachtgewichts ist es dringend nötig, daß die Wägungen nach einheitlichen Grundsätzen vorgenommen werden. Sie werden daher auf eine möglichst sorgfältige Beachtung der auf der 1. Seite der Nachweisung „d“ aufgeführten Bemerkung und der auf der 3. Seite gegebenen Anweisung sowie ferner noch besonders ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur die durch Wägung ermittelten Gewichte, niemals Gewichte auf Grund von Schätzungen einzutragen sind. Sollten von einer Tiergattung weniger als 20 v. H. der geschlachteten Tiere dieser Gattung gewogen worden sein, so ist unter Bemerkung anzugeben, auf welchen Prozentsatz der Schlachtvieh- und Schlachttiere sich die Gewichtsangaben beziehen. Die festgestellten Termine sind unter allen Umständen einzuhalten. Mit den Einschreibungen in die vorläufige besondere Liste ist sofort zu beginnen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises außer Limburg ersuche ich, die in der Fleischschau beschäftigten Tierärzte, sowie die nichttierärztlichen Fleischbeschauer auf vorstehende Bekanntmachung besonders aufmerksam zu machen.

Limburg, den 20. Januar 1914.

Der Landrat:

Nr. 55.

J. B.: Dr. Schröter.

An sämtliche Schulvorstände im Kreise,

die Schulverbandsvorsteher zu Wäldbach und Oberwener.

Ich ersuche, mir bis zum 25. Februar d. Js. mitzuteilen, ob die im Schulhaushaltsvoranschlag vorgesehenen Geldmittel für das Etatsjahr 1913 vollständig oder nicht ganz verbraucht sind, oder überschritten werden mußten. Hinsichtlich jeder einzelnen Position, die nicht vollständig verbraucht oder überschritten werden mußte, ersuche ich mir sowohl die Ziffer des Voranschlags, wie diejenige der wirklichen Ausgabe mitzuteilen und gleichzeitig die Gründe anzugeben, welche zu der Differenz Veranlassung gegeben haben.

Ich ersuche, den gestellten Termin unbedingt einzuhalten.

Limburg, den 17. Januar 1914.

Der Landrat:

Nr. A. A.

J. B.: Dr. Schröter.

An die Herren Vorsitzenden der Ortsausschüsse für Jugendpflege.

Bis zum 1. März d. Js. ersuche ich mir mitzuteilen, in welcher Weise der dortige Ortsausschuß für Jugendpflege in diesem Winter im Sinne des Ministerialerlasses vom 18. 1. 11 U. III. B. 6038 gewirkt hat. (Abhaltung von Jugendabenden durch Vorträge, Vorlesungen usw.)

Limburg, den 20. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nr. A. A.

J. B.: Dr. Schröter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach der Vorschrift in Artikel 3 Absatz 3, des Viehseuchenebereinkommens zwischen Deutschland und Österreich vom 6. Dezember 1891 (R. G. Bl. S. 90) ist für den Fall der Wahrnehmung einer Seucheneinfektion unter den aus Österreich-Ungarn eingeführten Tieren der Tatbestand unter Zugiehung eines beamteten Tierarztes protokolllarisch fest-

zustellen. Dies soll auch bei Viehseuchen-Einführungen aus anderen Staaten geschehen.

Um eine Rückmeldung solcher Protokolle zur vervollständigung zu vermeiden, ist es notwendig, daß in demselben neben den äußeren Erscheinungen des Krankheitsfalles vornehmlich diejenigen Tatsachen klar dargelegt werden, welche auf Zeit und Ort der Infizierung der Tiere mit der Seuche einen Rückschluß gestatten.

Unter Hinweis auf die aus dem Artikel 6 a. a. O. sich ergebende Wichtigkeit der einwandfreien Feststellung einer Seucheneinführung ersuche ich Sie, bei Annahme des Seuchenverdachts bei von Österreich-Ungarn oder anderen Staaten des Auslandes eingeführten Tieren jedesmal den Königl. Kreisarzt unverzüglich zu berufen, eine dem Vorstehenden entsprechende Verhandlung aufzunehmen und diese mir sofort einzulenden.

Limburg, den 22. Januar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröter.

Bekanntmachung.

Gemäß, Erlass des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten finden für 1914 Ermittlungen über das Gewicht der Schlachtvieh- und Schlachttiere unter Ausdehnung auf das ganze Reich statt.

Die Erhebungen erstrecken sich auf das Schlachtgewicht der außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser im Jahre 1914 geschlachteten, fleischbeschauspflichtigen Ochsen, Bullen, Kühe, Jungkinder, Kälber und Schweine. Das Ergebnis der Erhebungen soll nur zu amtlichen statistischen Zwecken und nicht zu Steuerzwecken Verwendung finden. Die ermittelten Gewichte sollen lediglich als Grundlage der Fleischverbrauchsrechnungen für das deutsche Reich dienen. Die Erreichung des bedeutsamen Zweckes der Wägung hängt zum großen Teil von der Bereitwilligkeit der Metzger und der Gewerbetreibenden sowie der Besitzer hausgeschlachtenden Viehes ab. An sie wird daher die dringende Bitte gerichtet, das Wägeschloß durch bereitwilliges Entgegenkommen den Erhebungsstellen zu erleichtern.

Die Herren Bürgermeister des Kreises außer Limburg ersuche ich, die vorstehende Bekanntmachung von Zeit zu Zeit in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen sowie auf andere geeignete Weise nach Möglichkeit zur Kenntnis der Metzger und Gewerbetreibenden sowie der Besitzer hausgeschlachtenden Viehes zu bringen. Bei der Veröffentlichung ist auf die Bedeutung der Wägungen hinzuweisen und dabei besonders zu betonen, daß die durch die vorgenommenen Wägungen gewonnenen Ergebnisse nur zu statistischen Zwecken und nicht, wie 1911 irrtümlicher Weise befürchtet worden ist, zu irgendwelchen steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

Limburg, den 20. Januar 1914.

Der Landrat:

Nr. 55.

J. B.: Dr. Schröter.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung S. 1529) wird hiernach nach Beratung mit dem Gemeindevorstand folgende Polizei-Verordnung für die Gemeinde Wilsenroth erlassen.

§ 1.

Der § 3 der Polizei-Verordnung vom 1. August 1905 — Kreisblatt Nr. 180 von 1905 — betreffend Festsetzung der Polizeikunde für die Gemeinde Wilsenroth, wird hiermit außer Kraft gesetzt.

Wilsenroth, den 20. Dezember 1913.

Die Ortspolizeibehörde:

Sölper, Bgfr.

Nichtamtlicher Teil.

Vor 100 Jahren.

26. Januar 1914.

Der französische Kommandant der Festung Glogau, General Laplane, sieht sich genötigt, alle nichtfranzösischen Truppen seiner Befehung aus der Festung zu entlassen. Es waren dies zwei Bataillone Großerzoglich-Franfurter, zwei Bataillone Kroaten und eine Kompanie spanische Truppen, die sich geweigert hatten, weiter für Frankreich zu dienen. Der preussische General von Heister hatte nicht die Absicht gehabt, das Unglück der Stadtbewohner noch durch eine Beschießung zu vermehren. Besser wirkten die durch die Nachricht von Leipzig und dem Eindringen der Verbündeten in Frankreich. Daraufhin zogen die Ausländer unter den französischen Truppen an zu meutern, sobald der Kommandant sich zu ihrer Entlassung genötigt sah. Als dann seit dem 3. Dezember der preussische Oberst von Blumenstein anging, die Belagerung energischer durchzuführen, schmolz die Befehung von Tag zu Tag durch Krankheit und Desertion immer mehr zusammen. Zu wiederholten Malen trieb jetzt der strenge Laplane alle Einwohner, die nicht den Nachweis führen konnten, daß sie für mehrere Monate mit Lebensmitteln versehen waren, aus der Festung. Er hielt sich dann noch bis zum 10. April, an welchem Tage er eine Kapitulation schloß.

Canada streckte die noch aus 2500 Kampffähigen bestehende Besatzung vor der Festung das Gewehr und erteilt freien Abzug unter der Bedingung, ein Jahr lang nicht gegen die Verbündeten zu dienen.

Potsdam, 24. Jan. Der Kaiser besichtigte heute vormittag die Rekruten des 1. Garde-Regiments. An der Besichtigung nahmen außer dem Kronprinzen von Griechenland die Prinzen Ferdinand und Carol von Rumänien teil.

Berlin, 24. Jan. Ein Geisteskranker hat gestern nachmittag, als der Kronprinz vor seinem Palais Unter den Linden vorfahren wollte, den Versuch gemacht, den Schlag des Automobils aufzureißen. Er wurde daran gehindert und fortgenommen. Amtlich wird darüber mitgeteilt: „Der am 7. Juli 1887 zu Colmar geborene Schneider Leopold Salomon, Grenadierstraße 34, bei Rode wohnhaft, ließ heute nachmittag gegen drei Uhr, als der Kronprinz nach seinem Palais zurückkehrte, hinter dem Automobil her. Ein Schuhmann nahm Salomon an der Rampe fest und führte ihn der Wache des zweiten Polizeireviere zu, wo er, da er den Eindruck eines Geisteskranken macht, von dem zuständigen Kreisarzt untersucht werden wird. In seinen konfusem Reden behauptet der Gekerkte, ein Bruder des Kronprinzen zu sein, den er um eine Unterstützung für seinen Lebensunterhalt hätte bitten wollen.“ Der festgenommene Schneider wurde noch im Laufe des Abends nach der Landesirrenanstalt in Talsdorf gebracht.

Berlin, 25. Jan. Der jüngste Sohn des Kronprinzen, Prinz Hubertus, ist von seinen beiden älteren Brüdern trotz der streng durchgeführten Isolierung nun doch vom Keuchhusten angesteckt worden. Interessant dürfte sein, wie der eine Sohn des Kronprinzen mit dem Keuchhusten befallen worden ist. Er hat nämlich in Danzig mit einem an Keuchhusten erkrankten Knaben in einem Schilderhaus gespielt und sich auf diese Weise die Infektion zugezogen.

Frankfurt, 24. Jan. Das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen hat sich gestern zur Geburtsstagsfeier des Kaisers nach Berlin begeben.

München, 23. Jan. Wie die Blätter melden, hat der Verkehrsminister Freiherr v. Seidl, der dem Ausbau der staatlichen Wasserstraßen und der Elektrizitätsversorgung des Landes heftigen Widerstand entgegensetzte, einen Erholungsurlaub angetreten. Man nimmt an, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird.

München, 24. Jan. Die wiederholt aufgetretenen Gerüchte über einen Rücktritt des Kultusministers v. Knilling gewinnen immer mehr an Boden. Es heißt, daß die Demission des Ministers in wenigen Wochen erfolgen wird.

Straßburg, 24. Jan. Heute vormittag verhandelte der Kaiserliche Rat das Urteil in dem Rekursverfahren des „Souverain Afficien-Lorrain“. Der Rekurs gegen die Aufhebung wurde als unbegründet abgewiesen. Die Rollen einschließlich einer Pauschallamme von 20 Mark tragen die Rekurrenten. Aus der im Auszug mitgeteilten Begründung sei erwähnt: „Die Verhandlungen haben ergeben, daß der S. A. L. die Fortsetzung des Souverain Français ist. Daß der Verein nicht nur den Totenkult pflegt und sich nicht nur mit Ideen befaßt, die sich über die Welt erstrecken, sondern in der Hauptsache auf die politischen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen einwirken sollten, geht u. a. aus Diplomen hervor, die rein elsass-lothringischen Charakter haben. Die Redner des Vereins brachten die Hoffnung auf Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Frankreich zum Ausdruck und wollten in der Bevölkerung die Idee aufrecht erhalten, daß eine solche Wiedervereinigung kommen könnte. Die Tendenz des Vereins, die Sympathie für Frankreich zu pflegen und den Boden vorzubereiten, auf dem seine Verwirklichung der erhofften Ziele zu erreichen war, ist unverkennbar.“

Deutscher Reichstag.

(199. Sitzung.)

Berlin, 24. Jan. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung stehen die Anträge der verschiedenen Parteien über die Regelung der Befugnisse der militärischen Macht. Alle Anträge werden in der Diskussion miteinander verbunden. Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.) beantragte sofortige Annahme des Zentrumsantrages und Ueberweisung der übrigen Anträge an eine Kommission. Die Antwort des Reichskanzlers auf die Rede unseres Freundes v. Lütz war für uns ungenügend. (Lebh. Beif.) Wir protestieren gegen den parlamentarisch gar nicht zu bezeichnenden

Ton in der Antwort auf unsere Resolution. (Beif. links.) Die Antwort auf die Resolutionen ist ein Glied der Kette von Provokationen gegen das deutsche Parlament. Es sieht so aus, als ob die deutsche Militärverwaltung den Konflikt vom Zaun brechen wollte. Das Zentrum hat beantragt, die Uebersicht der Antworten auf unsere Beschlüsse an die Budgetkommission zu überweisen und so zur Sprache zu bringen. Wir begrüßen das. Keine Partei des Reichstags kann sich eine derartige Behandlung gefallen lassen. Wir appellieren insbesondere an die uns benachbarte national-liberale Partei, den Akt allgemeiner Solidarität des Reichstags — die Rechte schließe ich dabei aus — mitzumachen. Eine derartige Behandlung lassen wir uns nicht bieten. (Sehr gut! und Beif.) Aus diesem Grunde haben wir den Weg der Gesetzesinitiative beschritten. Wird nur § 1 angenommen, so wird der jetzige Rechtszustand von Bayern und Württemberg auf das ganze Reich ausgedehnt. Wir können ja unseren Brüdern von Norddeutschland auch etwas Gutes, was von uns kommt. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Auch der Grundgedanke der preussischen Verfassung steht im § 1. Unser Antrag hat bewußte Lüden. Wir hoffen, daß aus der Kommissionsberatung ein gutes Gesetz hervorgeht. Wir wollen den Frieden zwischen Militär und Zivilverwaltung zwischen oberster Kommandogewalt und dem Volk. Es gibt nur einen Weg zur Verhütung solcher Zäberrn und solcher Reutereien. In diesem Sinne bitte ich um Annahme unseres Antrages und Verweisung an die Kommission. (Beifall.)

Abg. Fehrenbach (Z.): Ich schließe mich dem Antrag des Vorredners an. (Beif.) Wir wollen die Regierung ganz energisch beeinflussen. Es liegt uns daran, den Willen der deutschen Volksvertretung zum klaren Ausdruck zu bringen. (Beif.) Wir haben keine grundsätzlichen Bedenken gegen eine reichsgesetzliche Regelung, aber wir wollen parlamentarische Strömungen scheuen. Abg. Dr. Müller-Meiningen (Zur Geschäftsordnung): Wir sind auch bereit, wenn der national-liberale Antrag nicht zurückgezogen wird, diesen national-liberalen Antrag hier sofort anzunehmen. Abg. Fehrenbach (Z.): Wir tun das gleiche. Abg. Haug (Sog.): Herr Müller-Meiningen hat schon auf die Behandlung der Resolutionen durch den Bundesrat verwiesen. Alles Reden hilft hier nichts mehr, es hilft nur handeln. Die Regierung hat bis jetzt den Reichstag mißachtet und bringt das heute wieder durch das Fernbleiben aller ihrer Mitglieder von der heutigen Verhandlung zum Ausdruck. Wir werden abwarten, wie Sie nach diesen Fühlritten sich verhalten werden. (Präsident Rämpf rügt diesen Ausdruck und erteilt einen Ordnungsruf; Beifall.) Wir stimmen dem Antrag Bassermann zu. Er beantragt zwar nicht viel, aber gefährlich ist er auch nicht. Unser eigener Antrag ist oft genug gestellt worden. Wir haben oft Material für ihn beigebracht und werden es wieder tun. Wir schließen uns deshalb den gestellten Anträgen an. Abg. Haug (Sog.): Das Beste in der getriggen Debatte war die Zusage des Reichskanzlers, daß die Gültigkeit der Rabinetsordre von 1820 geprüft werden solle. Die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen bedürften unbedingt einer Aenderung. Wir verlangen, daß Gesetz und Recht in Elsaß-Lothringen wieder eine Heimat finden, und wir stimmen dem Vorschlag des Abgeordneten Müller-Meiningen zu. Abg. Bassermann (Nat.): Unser Antrag Antrag spricht für sich selbst und wir stimmen auch dem zu, daß die anderen Anträge einer Kommission überwiesen werden. In der nun erfolgenden Abstimmung wird dem Zentrumsantrag mit den Stimmen aller Parteien mit Ausnahme der Konservativen und der Reichspartei angenommen. Graf Posadowsky stimmt mit der Mehrheit. Der national-liberale Antrag wird mit derselben Mehrheit angenommen. Die Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei, der Elsaßler und der Sozialdemokraten werden hierauf der beantragten Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die Konservativen und die Reichspartei, sowie der größte Teil der National-liberalen ist gegen die Ueberweisung an eine Kommission. (Die Abstimmung der National-liberalen veranlaßt Zwischenrufe im Zentrum: Erst haben wir für Euren Antrag gestimmt, und nun laßt Ihr uns im Stich!) Als nächster Punkt steht auf der Tagesordnung die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Da am Regierungstisch kein Staatssekretär und auch sonst kein Vertreter anwesend ist, wird von dem Zentrum, der Fortschrittlichen Volkspartei und den Sozialdemokraten, sowie dem größten Teil der National-liberalen ein Vertagungsantrag angenommen. Auf Zwischenrufe des Abg. Grafen Westarp: „Warum denn schon vertagen?“ antwortet Abg. Groeber: „Die Regierung ist ja nicht da!“ Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr: Zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern. Schluß 11 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 22. Jan. Die zweite Beratung des Etats der Landwirtschaftsverwaltung wird fortgesetzt. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Interpellation betreffend Dienstabotenversicherung. Schluß 4 Uhr.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Jan. Der König und die Königin von Dänemark werden Mitte Mai einen offiziellen Besuch am niederländischen Hofe abhalten. Vorher werden sie sich nach England begeben.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Die Minister des Krieges, der Marine und der Finanzen haben einen Entwurf ausgearbeitet, der erhebliche Kredite für die nationale Verteidigung vorsieht. Sie belaufen sich für das Kriegsdepartement auf 754 Millionen und für die Marine auf 135½ Millionen Frs. Sie sind in erster Linie zur Verbesserung und Ausrüstung, namentlich der Artillerie und zur Errichtung von Übungsplätzen bestimmt.

Paris, 24. Jan. Heute vormittag fand das feierliche Leichenbegängnis des Generals Picquart auf Staatskosten statt. Präsident Poincaré war persönlich zugegen, als der Sarg mit dem Entschlafenen auf dem Nordbahnhofe eintraf. Der Zug erreichte zwischen dem Späher einer zahlreichen Menge hindurch den Friedhof Père-Lachaise, wo die Beisetzungsfeier stattfand. Unter dem Trauergefolge wurden außerdem bemerkt der frühere Präsident Fallières, alle Minister, das diplomatische Korps, die gesetzgebenden Körperschaften, Alfred Drensch u. a.

Albanien.

Neuwied, 22. Jan. Zum Chef der Hofhaltung des Prinzen Wilhelm zu Wied als Fürsten von Albanien ist Hauptmann a. D. Thilo v. Trotha ernannt worden. Hauptmann v. Trotha steht im 31. Lebensjahre. Er war Hauptmann im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment und hat an den Kämpfen zur Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika teilgenommen.

Bulgarien.

Sofia, 24. Jan. Der frühere Finanzminister Theodorow richtet in dem Blatte „Mir“ heftige Angriffe gegen König Ferdinand. Er sagt, der König befinde sich in einem außergewöhnlich nervösen Zustande, der offenbar an allen Handlungen des Königs gegen das Land schuld sei. Wenn das so weiter gehe, so steuere das Land schweren inneren Wirren und wahrscheinlich einer inneren Revolution entgegen.

Griechenland.

Athen, 24. Jan. Man verfolgt hier die türkischen Truppenbewegungen in Kleinasien mit großer Beforgnis. Die Zahl der Truppen, die auf der kleinasiatischen Küste zusammengezogen werden, wächst von Tag zu Tag. Drei Bataillone stehen bereits gegenüber Smyrna in Asialı, 3000 Mann in Dilek und 50000 Mann in Pergame.

Athen, 24. Jan. Der Korrespondent der „Post“ Jg. hatte eine Unterredung mit König Konstantin von Griechenland, der recht interessant die Stellung Griechenlands zu noch schwebenden Balkanfragen beleuchtet. Ueber Albanien äußerte sich der König wie folgt: Wir wünschen, mit Albanien in besten Beziehungen zu leben. Nichts kann uns willkommener sein, als ein friedlicher Nachbar an unserer Nordwestgrenze. Auch hat der König von Rumänien mich gebeten, daß ich dem Prinzen zu Wied freundlich entgegenkomme soll. An uns wird es also sicher nicht fehlen; nur gegen ein Unrecht muß ich mich verwahren, wenn die Mächte von uns verlangen, daß wir den nördlichen Epirus aufgeben. Der Epirus ist griechisches Land. Die Inselfrage, so fuhr der König fort, scheint ja bereits zu unserer Zufriedenheit erledigt zu sein. Alle von uns besetzten Inseln, außer Imbros, Tenedos und Kastellorizo, werden dem griechischen Staat einverleibt werden. Auf die Frage nach den griechischen Flottenrüstungen antwortete der König, daß augenblicklich noch kein weiteres Kriegsschiff im Ausland angelauft worden wäre, doch ständen große Aufträge auf dem Programm der Regierung. Befürchtungen wegen schwerer Verwickelungen hege er augenblicklich nicht. Die Meldungen von einem türkisch-bulgarischen Bündnis dürften nicht richtig sein. Was den vielbesprochenen Ankauf eines Dreadnoughts durch die Türkei betreffe, so beweise das noch nicht, daß von türkischer Seite ein Angriff bevorstehen würde. General Endoux, der Chef der französischen Militärmission in Athen, habe unlängst das Kommando über das Athener

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem englischen von Klara Rheinau.

11) (Nachdruck verboten.)

Es war ein kleines, einfach möbliertes Stübchen, in welches Frau Harper ihren Schatzling führte, aber außerordentlich nett und sauber gehalten. Neben dem lustig glackernden Feuer stand ein bequemer Lehnstuhl, dicht daneben ein altfränkisches rundes Tischchen mit einem Arbeitsbrettchen, einem halb vollendeten Strumpf und einem großen, sehr vergriffenen Gebetbuche. „Hier setzen Sie sich hin und wechseln Sie rasch Ihre Fußbekleidung,“ sagte Frau Harper, einen Stuhl zum Fenster rügend und der erkrankten Martha ein Paar warme Strümpfe und Pantoffeln reichend. „Inzwischen werde ich eine Medizin für Sie bereiten.“ Damit huschte das exzentrische Geschöpf an einen Wandschrank, entnahm demselben eine Flasche und hatte in wenigen Sekunden, mit Hilfe des über dem Feuer siedenden Wassers, ein Glas köstlich duftenden Grog bereitet.

„So — dies trinken Sie jetzt,“ sagte sie zu Martha und fügte, als diese zögerte, in überlegenem Tone hinzu: „Ich weiß am besten, was für Sie gut ist. Sie können sich ein Fieber oder vielleicht gar die Auszehrung zuziehen, wenn Sie sich nicht tüchtig erwärmen. Stärkere Menschen als Sie holten sich schon den Tod durch nasse Füße.“

Trotz ihrer derben Weise lag jetzt so viel wirkliche Güte in dem Wesen der sonderbaren Frau, daß Martha mit einem dankbaren Blick das Glas ergriß und leerte.

„Nun wird's Ihnen besser werden,“ sagte Frau Harper lechzend, noch einen Schmel für Martha herbeiholend. „Wenn Sie wollen, können wir jetzt von unseren Geschäften reden.“ Die arme Waise, welche von der unerwarteten Güte der Wirtin fast bis zu Tränen gerührt worden war, erwiderte von neuem, aber Frau Harper fuhr in beruhigendem Tone fort: „Ich bin eine rauhe Frau, wie Sie gesehen haben, Fräulein, aber hinter einem runzeligen Gesicht verbirgt sich nicht immer ein kaltes oder hartes Herz. Wer

ehrlich ist — und ich glaube, Sie sind es — hat nichts von mir zu befürchten. Wenn ich droben darfs mit Ihnen rede, so geschah es nur, weil Sie mir fremd waren; wenn man, wie ich, meist arme Mieter hat, lernt man es, mißtrauisch zu werden. Denn die Hälfte von allen,“ schloß sie mit traurigem Kopfschütteln, „betragen einen, wo sie können.“

Ueber Marthas bleiche Wangen rannen große Tränen. Diese Güte, wo sie nur Härte erwartete, diese Freundlichkeit im Augenblick ihrer größten Verlassenheit, erschütterten Martha in ihrem schwachen Zustande mehr, als dies alle bisher ausgestandenen Leiden vermocht hatten. Sie sah regungslos und blühte mit neuen Augen in das lodrende Feuer, während ein unbefälschtes Glücksgefühl ihr ganzes Sein durchdrang.

„Als Sie mir vorhin jene richtige Antwort gaben,“ begann Frau Harper wieder, „sah ich an zu fürchten, daß ich Ihren Charakter verkannt hätte, und als ich auf Ihrem Tische das Gebetbuch fand, wußte ich dies gewiß. Gott behüte Sie, Kind,“ sagte sie plötzlich, Marthas stilles Weinen bemerkend, „nehmen Sie sich die Sache nicht so zu Herzen. Ich selbst war mehr als einmal ganz mittellos und weiß, was dies heißen will. Aber ich hatte nicht einmal eine Freundin, und Sie haben eine solche und werden Sie haben, solange ich mich nicht in Ihnen täusche.“

Sie sprach mit einer gewissen Rührung und legte bei den letzten Worten ihre Hand bekräftigend auf Marthas Schulter. Wie von einem unbewinglichen Impuls getrieben, griff die arme Waise plötzlich darnach und drückte einen Kuß darauf. Diese alte, welke Hand schien ihr in diesem Augenblick schöner als die feinste und aristokratischste der Welt.

Die gute Frau schien beschämt über diese ihr dargebrachte kühne Huldigung. Hattig entzog sie Martha ihre Hand und sagte ernst: „Nicht mir danken Sie, Kind, sondern Ihrem Schöpfer da oben, der alles zu Ihrem Besten lenkt. Ich möchte gern Ihre Freundin sein, aber ich besitze selbst nicht viel, sonst würde ich nicht dieses Kothaus halten,“ fügte sie mit leichtem Seufzer bei. „Doch immer den Kopf oben halten, Liebchen, wir wollen zusammen beraten, was

Sie ergreifen könnten. Inzwischen sollen Sie weder frieren noch hungern.“

„Ich würde mich jeder Arbeit unterziehen,“ sagte Martha eilig, allein, wo ich anfragte, wurde ich abschlägig beschieden.“

„Dieses Taschentuch ist sehr hübsch gestickt,“ fuhr Frau Harper fort, „allein solch kunstvolle Handarbeit bezahlt sich hier nicht.“ Martha hörte dies mit einem Seufzer; sie hatte so große Hoffnungen auf dieses Tuch gesetzt.

„Vielleicht könnte Ihnen Susanna behilflich sein,“ begann die Wirtin wieder nach langem Stillen; „sie arbeitet für ein Ausstattungsgeschäft und spricht erst heute morgen davon, daß es dort so viel zu tun gäbe. Möglich, daß sie Ihnen ständige Arbeit verschaffen könnte. Das würden Sie bald erlernen. Sie können doch nähen?“

Sie blühte bei dieser Frage sichtlich und wie zweifelnd auf Marthas weiße, zarte Finger, aber das junge Mädchen versicherte sie lächelnd, daß es sich in dieser Kunst ziemlich zu Hause fühle.

„Dann ist's gut,“ sagte Frau Harper befriedigt, „es wird sich ohne Zweifel machen lassen. Freilich, die Bezahlung ist sehr gering, aber immerhin besser als nichts. Tatsache ist, daß die Geschäftsinhaber selber allen Profit in die Tasche stecken wollen. Da ist Herr Tomson, für den Sie arbeiten werden,“ fuhr sie entrüstet fort, „er fährt in eigener Equipage und trinkt Champagner, während Hunderte gleich Ihnen und Susanne von dem großen Lohne, den er zahlt, kaum ihr Leben fristen können. Doch auch für ihn wird die Zeit der Abrechnung kommen,“ fuhr die seltsame Frau fort, und ihre scharfen Augen flammten ordentlich unter den zusammengezogenen Brauen; „die Bösen werden nicht immer oben an stehen.“

Erkannt blühte Martha die Sprecherin an, und diese bemerkte es mit einem halben Lächeln.

„Ah, ich darf nicht so zu Ihnen sprechen,“ lenkte sie ein, „sonst fürchten Sie sich wieder vor mir. Doch Sie würden ebenso denken, Kind, wenn Sie so lange und so viel gelitten hätten, als ich. Ich möchte gar gern Ihre Geschäfte hören, denn ich merke wohl, daß Sie nicht immer in dieser Verhältnisse waren. Erzählen Sie mir Ihre

Armeekorps übernommen. Diese Ernennung habe von Anfang an im Programm gestanden und dürfte mit der Zeit der Verwertung der deutschen Militärmission in Konstantinopel auf dieselbe Stufe gestellt werden.

Nordamerika.

Washington, 22. Jan. Das Komitee des Unterhauses für Einwanderungsangelegenheiten erörterte heute die getriggerte Rede des japanischen Ministers des Äußeren über die japanische Landfrage in Kalifornien. Das Komitee lehnte es ab, einen Termin für eine neue Beratung der Gesetzesvorlage anzuberaumen, durch die die Asiaten vom Landwerb in Kalifornien ausgeschlossen werden.

Die Türkei.

Konstantinopel, 23. Jan. Das türkische „Abendblatt“ gibt bekannt, daß der pensionierte Brigadegeneral Mahmud Muktar Pascha Botschafter des osmanischen Reiches in Berlin bleibt.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 26. Januar 1914.

Zur Abgabe der Vermögenserklärung. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Erklärung des Finanzministers Dr. Lenke vom 22. Januar: Aus Äußerungen in der Presse habe ich ersehen, daß meine Verfügung über die Verlängerung der Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag und der preussischen Steuererklärung, bis zum 31. Januar 1914 vielfach dahin ausgelegt worden ist, diese Fristverlängerung beziehe sich nicht nur auf Steuerpflichtige, die auf Grund der allgemeinen Aufforderung, sondern auch auf solche, die auf Grund einer besonderen Aufforderung zur Abgabe der Vermögenserklärung und Steuererklärung verpflichtet seien. Ich bestätige daher, daß auch dann, wenn ein Steuerpflichtiger die ihm gesetzte besondere Frist nicht eingehalten, aber die Erklärung bis zum 31. Januar 1914 abgegeben hat, diese Erklärung als rechtzeitig eingegangen anzusehen ist und die Festsetzung eines Zuschlages nach § 38 Absatz 2 des Gesetzes über den einmaligen Wehrbeitrag und § 31 des preussischen Einkommensteuergesetzes zu unterbleiben hat.

Unfall. In der Eisengießerei und Maschinenfabrik der Firma Theodor Ohi ereignete sich gestern ein Unfall. Der Arbeiter Joseph Rüdiger hatte den Auftrag erhalten, die Ofen in den Werksstätten zu heizen. Da er anscheinend nicht schnell genug Feuer bekam, holte er sich und befugte eine Kanne mit brennbarem Flüssigkeit (Petroleum oder Spiritus) und goß sie über die glimmenden Kohlen. Die Kanne explodierte, Rüdiger wurde von den Flammen erfaßt und am Unterleib sehr schwer verletzt. Ein Brand innerhalb der Werksstätte ist nicht entstanden.

Der hiesige Artillerieverein feierte am Samstag den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Die Veranstaltung im Saale der Turnhalle war sehr gut besucht. Die Herren Offiziere des Bezirkskommandos, an der Spitze Herr Oberstleutnant Heinrichsen, die Herren Vorstände und Vertreter des Herrn Landrats, des Kreisrätigerverbandes, der anderen hiesigen Kriegervereine sowie des Flottenvereins nahmen an der Feier teil. Diese wurde eröffnet durch einen von Fräulein Gath ausdrucksvoll vorgetragenen Prolog. In seiner Kaiserrede wies der 1. Vorsitzende des Vereins Josef Busch darauf hin, daß sich die letzten Ereignisse des großen Jahres 1813 auf Kaiserhaus dem Boden abgepielt hätten. Das Militär des damaligen Kaiserhauses Herzogs Friedrich August habe zwar unter französischem Oberkommando gestanden, aber ein gütiges Geschick habe es davor bewahrt, mit seinen deutschen Brüdern die Waffen kreuzen zu müssen. Im fernsten Spanien habe das russische Kontingent, bestehend aus zwei Regimentern Infanterie und zwei Schwadronen Reiterei, sein Blut für des Kaisers Herrschergefolge vergießen müssen. Mit der Abdankung Napoleons lehrten die russischen Truppen in die Heimat zurück. Von 126 Offizieren und 6500 Mann hatten 56 Offiziere und 4000 Mann ihr Leben lassen müssen. Ihrer Heldentaten wurde in den französischen Armeediensten stets mit dem größten Lobe gedacht und auch alle Geschichtsschreiber sind voller Anerkennung für die große Treue und Tapferkeit der Russen und erwähnen stets, daß gerade ihnen immer die schwierigsten Aufgaben aufgebürdet wurden. — Die mit großem Beifall aufgenommene Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser des neuen geeinten deutschen Reiches. Einige von Fräulein Fuhrmann und den Herren Hamm und Wolff vorgetragene Couplets sowie ein von den Damen Gath, Fuhrmann und den Herren Hamm, Wolff und Josef Hott gezeichnetes Theaterstück verließen die Zuhörer in die beste Stimmung. Den Schluß bildeten zwei von Herrn Busch mit großem Geschick gestellte lebende Bilder „Die Batterie Haff bei Gravelotte“ und „Friede auf dem Schlachtfelde“, die großen Beifall fanden. Ein Tanz hielt dann noch die Anwesenden bis zu früher Stunde zusammen.

Konzert. Am Donnerstag, den 5. Februar, findet bekanntlich das Konzert von Fräulein Eswein statt. Welche Erfolge die Konzertsängerin bereits errungen hat, geht am besten aus nachstehenden Besprechungen hervor: Der Stadtsänger von Kaiserslautern schreibt: Fräulein Eswein, deren ersten Auftreten in Kaiserslautern, man ihrem Ruf zufolge mit Interesse entgegen sah, verfaßt über eine reine, sorgfältig gekulte Stimme mit edlem Wohlklang bei deutlicher Aussprache und tief zu Herzen gehender Innigkeit und Wärme. — Der Dürkheimer Beobachter: Die wundervolle, diehlame und melodische Stimme von Fräulein Eswein kam voll zur Geltung.

Von der Post. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers (Dienstag, den 27. Januar) wird beim hiesigen Postamt und den zugeordneten Postagenturen Schalterdienst wie an Sonntagen abgehalten. Auch der Briefbeförderdienst wird wie Sonntags wahrgenommen. Ferner findet vormittags eine einmalige Geld- und Paketbestellung statt. — Im Landbestellbezirk erfolgt gleichfalls eine einmalige Bestellung von Postsendungen jeder Art.

Handwerker lernt rechnen! Bei der vorgestern in Wiesbaden stattgefundenen Submission der Zim-

Schiffale, id nehme warmen Anteil daran.“ Diese freundlichen Worten Frau Harpers gewannen ihr noch vollends Marthas Herz. Sie vertraute ihr alles Leid an, das sie betroffen, nur Paul Ladwells erwähnte sie nicht — mädchenhafte Schüchternheit schloß ihr den Mund.

Nach ehe Martha mit ihrer Erzählung zu Ende gekommen, hatte hatte die gute Frau ihre beiden Hände erfaßt, und reiche Tränen fielen aus den grauen Augen, welche Martha vor kaum einer Stunde so erbarmungslos ge-

(Fortsetzung folgt.)

meterarbeiten für eine Rotbrücke auf Station Eiserne Hand wurden folgende Angebote abgegeben: S. Heil-Hahn 2881 M., W. Schneider-Wehen 2835 M., W. Hies-Langenschwalbach 2736 Mark, S. Carstens-Wiesbaden 1694 Mark. Unterschied: 1187 Mark.

Winters Freud und Leid. Das herrliche Winterwetter wird von alt und jung freudig begrüßt und auch tüchtig ausgenutzt. Andererseits aber erweist es auch wenig Freude. So schauen die Landwirte mit großer Besorgnis auf ihre vom Schnee entblößten Felder und besorgten, daß der trodene Frost großen Schaden an den in diesem Winter der schneehenden Schneedecke entbehrenden Saaten anrichten werde. Ein bißchen Schnee würden sie mit Freuden begrüßen.

Ens, 24. Jan. Herr Kaufmann Heinrich Rauth hat das Haus „Continental“ in der Bahnhofstraße für den Preis von 80 000 Mark inkl. Inventar erworben.

Glashütten, 24. Jan. 200 Mark Belohnung sichert Hegemeister Dorn demjenigen zu, der ihm zur Entdeckung von zwei Wilderern verhilft. Herr Dorn schreibt darüber: Am 12. Januar, abends, stieß ich im Distrikt „Glastopf“ auf zwei Wilderer, die damit beschäftigt waren, ein Reh auszuweiden. Als sie mich kaum bemerkten, flohen sie mit dem Reh auf dem Rücken davon. Der Eine drehte sich noch um und schon bligte ein Schuß auf; die Angel flog dicht an meinem Ohr vorbei. Die Spur richtete sich nach vielen Windungen direkt nach Oberems. Nähere Angaben kann ich nicht machen. Anscheinendes Alter: höchstens 25 Jahre, beide Staturen groß und kräftig und äußerst gewandt.

Wiesbaden, 24. Jan. Bezüglich des Raubmordes in der Zahnstraße erfährt die „Wiesb. Ztg.“ noch folgendes: Das Zimmer, in welchem der Mord verübt worden ist, liegt im Vorderen und hat ein Fenster nach der Straße zu. Dieses Fenster hat nur dünne, durchsichtige Gardinen, der Verkehr in dem Hause, in welchem verschiedene Geschäftsfleute wohnen, ist ein äußerst reger, und obendrein wird von dem Hausbesitzer ein wachsender Hund gehalten. Da ist es merkwürdig, daß niemand von der Mordtat auch nur das geringste bemerkt hat. Bestimmt wäre das geschehen, wenn die Frau um Hilfe gerufen oder wenn sie einen längeren Widerstand geleistet hätte. Man ist der festen Überzeugung, daß der Mörder Wiesbaden noch nicht verlassen hat. Wenn auch bis jetzt ein Resultat in der Verfolgung des Raubmörders und seiner Begleiterin nicht erzielt worden ist, so sind doch die Behörden weiter rastlos bemüht, eine bestimmte Spur zu verfolgen.

Biebrich, 24. Jan. Die Stadt hat heute in geheimer Sitzung beschlossen, die Aktien der Alt-Gej. für Gasfabrikation in Biebrich-Mosbach zum Preise von 1 080 000 Mark anzulassen.

Frankfurt, 23. Jan. Der 24-jährige Ausläufer Oskar Lemberger, genannt Krug, aus Mannheim, der bei einer hiesigen Firma angestellt war und nach Unterschlagung von einflussierten Geldern flüchtig ging, wurde in Karlsruhe verhaftet.

Frankfurt, 24. Jan. Der zum Tode verurteilte Karl Hopf hat keine Revision eingelegt.

Wiesbaden, 25. Januar Heute nach verschied der Seniore, und Begründer des Frankfurter und Wiesbadener Bankhauses gleichen Namens Baruch Strauß im Alter von 72 Jahren.

Kassel, 24. Jan. Wie ein weher Kollateralliegt ein Aufruf, den der Direktor Nordau vom Residenztheater an die Kasseler Einwohner richtet. Alle Bemühungen dieses Bühnenleiters, dem Publikum nur die allerbeste Bühnenspektakel zu bieten, scheitern nach monatelangen Bemühen an der absoluten Laubst der 160 000 Einwohner. Selbst hervorragende Gäste vermochten nicht zu fesseln. Philippis „Pferder Hellmünd“ mußte bedauerlicherweise schon bei der Eröffnung ausfallen, weil nur 11 Personen anwesend waren, und die Aufführung des Lustspiels „Flägel“ brachte am Dienstag eine Einnahme von — 11 Mark. Am 20. Aufführungstagen wies der Kassenspiegel eine Gesamteinnahme von knapp 1000 M. auf. Jetzt greift der Direktor nun zum letzten Mittel und bietet nach Art der Rimos Puppentheater zur Abnahme an. Wenn jedoch auch dieses Mittel schlagtrifft, dann will das Theater seine Vorstellungen in Kassel aufgeben und auf den turkessischen Dörfern spielen. Und so etwas geschieht in der Stadt, die einst eine der besten Pflegestätten deutscher Kunst war.

Halle, 24. Jan. Bei der kürzlich Stolberg-Wernigerodeischen Kammereinfasse zu Ifeld wurde ein Fehlbetrag von 150 000 Mark festgestellt. Der flüchtige Fortkassierende Boh, ein geborener Schöneberger, hat sich der Unterschlagung schuldig gemacht. Auf die Ergreifung des Desfrazdanten ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Seidelberg, 23. Jan. Der Ehrenbürger der Stadt Seidelberg, Generalleutnant z. D. v. W. in n i n g, ist heute nacht im Alter von 73 Jahren verchieden. Der Vortorbene war Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Bei Würth und Mont Valerien wurde er 1870/71 schwer verwundet. Auch hat er im Jahre 1866 im Kriege gegen Oesterreich teilgenommen.

Witten, 24. Jan. Ludwig Kexhäuser, der vor-malige Redakteur des „Korrespondenz für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“, ist in der letzten Nacht im hiesigen Krankenhaus an den Folgen seines Selbstmordversuchs gestorben. (Wir berichteten seinerzeit von dem gemeinsamen Selbstmordversuch Kexhäusers und der Gattin seines Arbeitgebers. D. Red.)

Bremen, 23. Jan. Hier erschloß sich gestern der 58 Jahre alte Oberlehrer und Bibliothekar am Gymnasium Prof. Dr. Max Lüdtke. Er galt als einer der bestfährigsten Lehrer der Schule.

Breslau, 24. Jan. Dem Amtsrichter Knittel in Agbnitz, bekannt durch seinen Prozeß wegen Beleidigung des Hauptmanns Kammeler, wurde als Landwehrlieutenant der Feldartillerie des zweiten Aufgebots der Abschied bewilligt. Auf die von Knittel eingelegte Revision wird der Prozeß übermorgen zum zweiten Mal das Reichsgericht beschäftigen.

Paris, 24. Jan. Der Tanzmeister „Professor“ Ellison, einer der Lehrer des Tango, die von der Mode am meisten begünstigt wurden, hat den kühnen Beschluß gefaßt, den Kardinal-Erzbischof Amel von Paris auf 100 000 Fr. Schadenersatz zu veranlagen, weil er durch seinen bekannten Hitzbrief den Gläubigen den Tango als schlüpfrigen und unzüchtigen Tanz verboten hat. Der Tanzmeister erklärt sich durch diesen Hitzbrief in seinem Erwerb schwer geschädigt, da er, der im vergangenen Jahre über 100 000 Fr. mit seinem Tongounterricht verdiente, nun seine vornehmste und freigebigste Kundschaft infolge des kirchlichen Verbots verloren hat.

Paris, 23. Jan. Ein schreckliches Verbrechen, das in gewisser Hinsicht an die Taten des Giftmörders Hopf erinnert und vielleicht gar durch die des Prozesses gegen

Hopf angeregt worden ist, wurde in Cambrai aufgeföhlt. Eine 30-jährige Frau vergiftete vor acht Tagen ihren Vater, den 61-jährigen Lecompte mit Arsenit und brachte getöteten ihrem Bruder, dem 34-jährigen Jules Lecompte gleichfalls daselbe Gift in Speisen bei. Die Aerzte hatten anfangs den Tod des alten Mannes der außerordentlichen Kälte zugeschrieben. Durch den Tod des Bruders der Otavi Lecompte, der Giftmischerin, aufmerksam geworden, schritt man zur Obduktion, die das Vorhandensein von Gift in der Leiche ergab. Sie wurde sofort verhaftet. Es konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie sich das Gift vor 10 Tagen besorgt hatte, und es zunächst an einer Kuh erprobte, die einging.

Paris, 24. Jan. Wie aus Cambrai gemeldet wird, hat die Bäuerin Octavia Lecompte ihr Verbrechen gestanden, doch erklärt sie, daß sie ihren Vater und ihren Bruder nicht aus gewinnstüchtiger Absicht beseitigt habe; sie habe sich der beiden nur deswegen entledigt, weil sie ihre Kinder mißhandelten.

Petersburg, 23. Jan. Der russische Gardeleutnant v. Kolsakoff hat einen dreifachen Mord unter besonders tragischen Umständen begangen. Er befand sich mit mehreren Freunden und Freundinnen in einem Cafe und ließ die im Lokal konzertierende Zigeunerkapelle auf eigene Rechnung mehrere Stunden lang spielen. Eine Zigeunerin, in die er sich verliebt hatte, verfolgte er unaufhörlich mit Liebesanträgen. Als der Vater des Mädchens sich dieses verbat, schloß der Leutnant ihn ohne weiteres nieder und verlegte das junge Mädchen gleichfalls durch mehrere Revolvergeschosse. Auch auf die anderen Zigeuner, die auf ihn einlieferten, feuerte er Schüsse ab, tötete einen von ihnen und verletzte zwei andere. Kolsakoff wurde verhaftet.

New York, 24. Jan. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine Automobiliebesbande zu verhaften, die in der letzten Zeit den Schaden aller Automobilbesitzer bildete. Sie verhanden es in geschickter Weise, die Garagen aufzubrechen und die Automobile unkenntlich zu machen. Der Wert der in den letzten Jahren gestohlenen Automobile wird auf über 7 Millionen Dollars geschätzt.

Washington, 22. Jan. Einer der Direktoren der Standard Chemical Company, Plannery, machte gestern abend in der vom Kongreß eingesetzten Kommission, die über das von der Regierung geplante Radium-Monopol beriet, interessante Ausführungen. Er wendete sich scharf gegen die Absichten der Regierung, die er als schädlich für die schnelle Verbreitung des Heilmittels ansieht. Ihm sei bekannt, daß einer der reichsten Leute des Landes, ein hochbetagter Industrieller, den Plan habe, im ganzen Lande 20 Hospitäler zur unentgeltlichen Behandlung Krebskranker mit Radium zu bauen. Der Millionär habe zu diesem Zwecke die Summe von 15 Millionen Dollar ausgeworfen.

Toulon, 25. Januar. Große Aufregung herrschte gestern im Hafen von Toulon, als sich die Kunde verbreitete, daß sich das Unterseeboot „Toulon“ in Gefahr befände. Als das Boot im Begriff war aufzutauchen, fuhr ein schwerer Kahn darüber hin, wodurch es erhebliche Schäden erlitt. Der Kommandant stieg sofort zur Oberfläche empor, da er befürchtete, daß die Schwimmtrichter des Schiffes verlagert würde. Glücklicherweise stellte sich die Havarie als nicht so schwer heraus, als man anfänglich annahm. Man konnte es nach einigen Anstrengungen ins Tod bringen.

Tanger, 24. Jan. Der hiesige französische Generalkonsul und diplomatische Geschäftsträger Chevandier de Balrome wurde gestern abend von seinem Koch ermordet. Der Generalkonsul hatte einige Gäste zum Abendessen eingeladen. Da sich kein Koch, ein gewisser Juro, weigerte, das Essen zu bereiten, entließ ihn der Generalkonsul auf der Stelle. In dem Augenblick, als der Koch das Haus verlassen wollte, schloß er Chevandier mit zwei Revolverküssen nieder. Der Mörder versuchte zu entfliehen, wurde jedoch verhaftet.

Schanghai, 24. Jan. Gestern morgen wurde der schrecklich verstümmelte Leichnam einer Frau Neumans in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Der Kopf und die Arme waren fast vollständig vom Rumpf getrennt und mehrere Finger abgeschnitten. Sämtliche Schmutzgegenstände und Geld im Betrag von 4000 Pfund Sterling sind gestohlen worden.



Ein Unglück

Ist es nicht, wenn Sie immer wieder zu teure Husten-Bonbons kaufen, nur werfen Sie dabei Geld fort. Wollen Sie nicht lieber einmal einen Versuch mit

Eutol-Bonbons

in eleganten Blechdosen à 30 Pfg. machen? Alle Leute und alle diejenigen, welche durch vieles Sprechen, durch Rauchen etc. zu häufigen Katarrhen neigen, finden nichts Besseres. Sie nur die echten Eutol-Bonbons bekommen.

Achten Sie darauf, dass



Likör = Rum = Kognak = Arrak

China Magenbitter und Professor Mohr

Peter Josef Hammerschlag, Limburg. 2

Wetterausicht für Dienstag den 27. Januar 1914.
Bormie,nd trübe mit Nieserschlägen, zeitweise aufhellende milbere südwestliche Seewinde, Zomweter.

Zunächst laubert
Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 1(11
Zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Bruder künftiger Junge
kann unter günstigen Beoin-
gungen die Baderci erler-
nen bei 17(19
Heinrich Menges,
Limburg (Lahn)
Brückengasse 4.

Laden
mit Zubehör an guter Lage
der 15. Febr. 1914 zu ver-
mieten. Näheres 3(2
Untere Grabenstr. 29.
Frst rgeschäfft kann mit
übernommen werden.

3-Zimmerwohnung
mit Küche von anständiger
Familie (4 Pers.) zum 1.
April c. zu vermieten gesucht.
St. Ang. unter Nr. 9(20
an die Exp. d. Bl.

Zünftig, zuverlässigen
Fuhrknecht
sofort gesucht. 6(20
Münz & Brühl,
Limburg.

Ein junger buchhalter,
tüchtig 12(18
Steinhauer
für Grabsteinbearbeitung an-
der dauernde Beschäftigung bei
Th. Pütz, Steinweggeschäfft,
Jstein.

KOKS

alle gröberen Körnungen und für viele Heizungen ebensogut geeignet ist.

Ruhrzechenkoks ist und bleibt nachweisbar für jede Zentralheizung das zweckmässigste Brennmaterial. Sauber und sparsam im Gebrauch! Geringste Aschen- und Schlackenbildung! Stärkste Heizwirkung! Angenehm in der Bedienung!
Im Verbrauch vorteilhafter als Braunkohlenbriketts, Gaskoks und jedes andere Heizmaterial!
Versuchen Sie die Korngrösse 20/40 mm, die erheblich billiger als 34 16

Bekanntmachung.

Der Abbruch des früheren Lang'schen Wohnhauses Ecke Untere Grabenstraße-Sackgasse soll öffentlich verdingt werden. Angebotsformulare sind auf dem Stadtbauamte Zimmer Nr. 9 erhältlich.

Limburg, den 26. Januar 1914.

Der Magistrat:
Haerten.

2(20)

Freibank.

Dienstag den 27. Januar d. J., von 5-6 Uhr nachmittags:

Rindfleisch roh à Pfd. 60 Pfg.

Schweinefleisch roh à Pfd. 50 Pfg.

Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kofstgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

7(20)

Die Schlachthof-Verwaltung.

In unser Handelsregister B ist heute bei der Missionsanstalt der Pallottiner, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Limburg, (Nr. 16 des Registers) folgendes eingetragen worden: Missionspriester Bernhard Schnitzler ist als Geschäftsführer ausgeschrieben. An seiner Stelle ist der Missionspriester Gerhard Strodtföcker in Limburg zum Geschäftsführer bestellt.

Limburg, den 22. Januar 1914.

4(20)

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch, 4. Februar, nachm. 1 Uhr in der Wirtshaus Pfl. Schenk zu Glz. Dist. 51 Langseite, 53 Pfahthöhe. Nadelholz: 52 Stämme 11 Fm. (11-18 cm Durchm.) 322 Stg. 1.-3. Kl. Dist. 51: 2480 gemischte Laubholzwellen.

3(20)

Holzversteigerung.

Mittwoch den 28. Januar d. J., vormittags 11 Uhr

anfangend, werden im Gemeindewald zu Dehn:

70 Eichenholzstämme von 90 Ftm., darunter Stämme von über 2-3 1/2 Ftm. haltend, 2 Nadelholzstämme von 3 Ftm.

Sodann

Donnerstag den 29. Januar, vormittags 10 Uhr

120 Nm. eichen Scheit- und Kuppelholz, 2 Nm. eichen Stockholz,

4539 eichen Wellen

versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Dehn, den 20. Januar 1914.

3(16)

Der Bürgermeister: Anna

Holzversteigerung.

Mittwoch den 28. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr

kommt im hiesigen Wald nachstehendes Stammholz zur Versteigerung Anfang im Gemeindewald „Löh“:

71 Nadelholzstämme von zu 31.50 Ftm.,

danach im Gemeindewald „Häuser“:

30 eichen Stämme von zusammen 38 Ftm., dabei sind tannen Stämme bis 1.90 Ftm. und eichen Stämme bis 3.09 Ftm.

Steden, den 23. Januar 1914.

20(19)

K r a m p. Bürgermeister.

M.-G.-V. Evang. Kirchenchor, Limburg.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am Dienstag, den 27. Januar 1914, abends 8 Uhr im Evang. Gemeindehaus statt.

Konzert, Gesangsvorträge u. Ball.

Die verehrlichen Ehren-, unaktiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familien werden hierzu freundlichst eingeladen.

16(19)

Der Vorstand.

Staffel an der Lahn.

Ein schönes modernes neuerbautes Haus, 2 mal 2 Zimmer und Küche mit Manjarden und im Hause befindlichen Kiojett mit Wasserleitung elektrischer Lichtanlage nebst Remise und schönem Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Heinrich Reichwein, Baugeschäft in Glz. Telefon 177.

7(15)

Kaisergeburtstagsfeier der Limburger Kriegervereine

am Dienstag den 27. Januar 1914.

1. Gemeinsamer Kirchgang. Antreten 1/4 Stunde vor Beginn der Festgottesdienste auf dem Neumarkt am „Rassauer Hof“.
2. 10 1/2 Uhr: Versammlung vor dem Kriegerdenkmal; Niederlegen eines Kranzes.
3. Hierauf mit Musik Abmarsch zur „Alten Post“, wo musikalischer Frühschoppen stattfindet; hierzu laden wir die gütigen Spender der Beiträge zu den Kosten der Feier am 18. Oktober 1913, für die wir nochmals herzlichst danken, ergebenst ein.

Zur möglichst vollzähliger Beteiligung laden die Kameraden ein
Mit kameradschaftlichem Gruß!

3(19)

Veteranenverein Teutonia. Kriegerverein Germania.
Artillerieverein. Kavallerieverein. Marineverein.

Gymnasium und Realprogymnasium.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet Dienstag, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in der Aula ein

Festakt

statt.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Im Namen des Lehrerkollegiums:
Beckmann.

Limburg, den 24. Januar 1914.

4(19)

Krieger-Verein „Germania“.

Die Kameraden werden hierdurch aufgefordert, sich an den gemeinschaftlichen Veranstaltungen der hiesigen Kriegervereine am 27. d. Mts. recht zahlreich zu beteiligen.

5(20)

Festgottesdienst im Dom: 9 Uhr, evangel. Kirche: 9 1/2 Uhr und Synagoge: 9 Uhr.

Antreten zum Abendschoppen: Rath. und Israel. 8 3/4 Uhr, evangel. 9 1/4 Uhr auf dem Neumarkt.

Feier am Kriegerdenkmal: 10 1/2 Uhr. Musikal. Frühschoppen in der „Alten Post“: 11 Uhr.

Unter Verein ist vom Kriegerveteranenverein Teutonia eingeladen, sich bei der Kaisergeburtstagsfeier dieses Vereins am Dienstag den 27. d. Mts. abends 8 Uhr in der „Alten Post“ zu beteiligen. Wir bitten der freundl. Einladung recht zahlreich Folge zu geben.

Der Vorstand.

Klavierspiel ohne Noten

iefert durch

„Walther's Notengeist“

Keine ermüdenden Fingerübungen! Besondere Schulen unnötig! Jedes einzelne Stück mit leichtfälliger Erklärung!

Walther's Notengeist ermöglicht es, daß jedermann, ohne Rücksicht auf Alter und Bildungsgrad, die schönsten Kompositionen klassischer und moderner Meister auf dem Klavier spielen kann.

„Walther's Notengeist“ verlangt weder Vorkenntnis noch musikalisches Gehör. Alle Stücke sind melodisch und sprachvoll arrangiert.

„Walther's Notengeist“ ist so leicht gefast, daß Fingerübungen etc., die niemand anhören mag und durch welche vielen das Erlernen des Klavierspiels verleidet wird, gänzlich ausgeschlossen werden.

„Walther's Notengeist“ besteht in allen Berufen tausende von Anhängern, die durch glänzende Dankschreiben die Vortrefflichkeit dieses Systems bezeugen.

Sämtliche Stücke sind auch für Harmonien geeignet!

Berlangen Sie sofort ausführlichen Prospekt mit Probestück. Zu beziehen durch jede Musikalien- und Buchhandlung, sonst vom

Verlag Anton J. Benjamin

Königl. Schwed. Hofmusikalienhändler
(Abt. W. R.), Hamburg 11.

CASTOR

präm. Bautzen 1912, Neustadt 1913,

bester wasserfester
Schubputz

überall erhältlich

Fabr. Chem. Fabrik Erbenheim G. m. b. H.
Erbenheim-Wiesbaden.

3(27)

Wanderarbeitsstätte

Fahrgasse 5

empfiehlt Bündelholz per
Bündel 12 Brg 19(30)

Die Limburger Agentur
der 11(17)

Gothaer Lebensversicherungsanstalt

ist neu zu bezeichnen. Geschäftswörter, die neben der Versorgung des Anstalters auch für das Ansehen tätig sein werden, wollen sich wenden an
Paul Pfeil,
Marburg a. L. Biegerstr. 24.

Möbl. Manjardeng.
zu vermieten. 1(15)

Eisenbahnstr. 5 II

Konzert

von Fräulein Luise Eswein, Konzertsängerin aus Frankfurt a. M. unter gütiger Mitwirkung von Fr. Martha Lawaczek aus Camberg (Pianistin) und Herrn Max Schnelle, Direktor des Conservatoriums in Limburg

Donnerstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr

im Hotel „Alte Post“, Limburg.

Karten à 2.— und 1.— Mk. Schüler die Hälfte sind im Vorverkauf in der Buchhandlung H. A. Herz (Ad. Heinrich) zu haben. 6(19)



Morgen Dienstag:

Großes Schlachtfest.

Aktionsvoll

Frau Joh. Löhner.

8(20)

Kurs-Vericht des „Limburger Anzeiger“

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.

Frankfurt a. M., 24. Januar 1914

Weichbank-Diskont 1/2%

Remb.-Bausch 5 1/2%

	Kurs	Notierung
4 1/2% Deutsche Reichs-Anleihe	97.85	
3 1/2% „	86.55	
3% „	77.—	
4% Preussische Consol.	97.80	
3 1/2% „	86.50	
3% „	77.10	
3 1/2% Bayerische Staats-Anleihe	84.40	
3 1/2% „	83.70	
4% Oester. Staats-Anleihe	89.—	
5% Rumänier	108.50	
4 1/2% „ von 1908	86.50	
4 1/2% Russische Staats-Anleihe	98.80	
4% „ von 1902	90.50	
4% Unger. Gold-Rente	84.40	
4% „ Kronen-Rente	83.10	
4 1/2% Argentinier von 1888	91.70	
4 1/2% Chinesen	91.50	
4 1/2% Japaner	91.00	
5% Innere Reichsanleihe	67.25	

4% Nassauer Landesbank-Obligationen	98.—
3 1/2% „	91.50
3% „	88.—

Reichsbank-Aktien	138.80
Darmstädter Bank-Aktien	119.50
Deutsche Bank	252 1/2
Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	203 1/2

Badener Aktien	112.80
Deutsche Lugenb. Bergwerk-Aktien	136.75
Selsenkirchener	192 1/2
Harpen Bergbau-Aktien	185 3/4
Böding	240.10

Vahmeyer Elektrizitäts Aktien	120.50
Siemens u. Halske	215 3/4
Harbwerke Höchst	628.25
Werkwerke vorm. Riecher	364.—
Chemische Fabrik Albert Aktien	447.50

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien	134.—
Norddeutsche Lloyd Aktien	115.20
Oesterreichische Südbahn-Aktien	22.—

2 1/2% Lombarden	82.45
2% Oester. Staatsbahn-Obl.	75.10
4 1/2% Anatolier 1. Serie	91.90

4% Franzf. Hypoth. Pf. S. 20	90.—
3 1/2% „	84.50
4% „ Kredit-Verein S. 47	94.00
4% Preuss. Pfandbrief-Bank GmH. 29	93.40
4% Rhein. Hypoth. Pfandbr. unfs. 1919	98.40
4% Westdeutsche Boden-Kred.-Anst. 1915	92.50

4% Harbwerke Höchst Obl.	100.50
4 1/2% Deutsche Lugenb. Bergw. Obl. r. 108	99.60
4 1/2% Schudert Elektr.	98.80
4 1/2% Böding Bergbau Obl. r. 108	—